



Es ist normal,
verschieden zu sein!



Unterstützung begabter Kinder durch eine
gute Beziehungsgestaltung

Lausitzer Rundschau 11.7.07

„Hilfe gibt es erst, wenn seelischer Schaden droht“

Hochbegabte in den Medien: Zunehmende Aufmerksamkeit,
aber auch Problematisierung

Zum Vergleich: Junge Fußballtalente
oder
Deutschland sucht den Superstar



Auf welche Grundhaltung kommt es an?

Von einer schlechteren sozialen Anpassung und emotionaler Instabilität intelligenterer Kinder kann keine Rede sein, Hochbegabte sind im Gegenteil durchschnittlich stabiler und sozial besser integriert, aber Hochbegabte können wie andere Kinder auch Probleme (z.B. Verhaltensstörungen) entwickeln.

**Hochbegabte sind keine Problemfälle, sondern Glücksfälle,
aber:**

Um ihr Potenzial zu entwickeln, brauchen sie neben Begabungen

**Leistungsmotivation, Kreativität, Lern- und Arbeitstechniken,
Selbstvertrauen, Unterstützung und Engagement**

Die drei Säulen meines heutigen Vortrags

- Evaluation von Fördermaßnahmen für Hochbegabte
- Persönliche Erfahrungen aus einer Familientradition, Klassen zu überspringen
- Die Optimierung der Lern- und Leistungsmotivation durch eine positive Beziehungsgestaltung / durch Coaching im Alltag

Evaluation von Fördermaßnahmen für Hochbegabte: Die besondere Bedeutung des Lehrerverhaltens

Darüber hinaus wurden besonders Akzelerierte Instruktionen (Klasse überspringen) als effektstark beschrieben, was jedoch in späteren europäischen Studien wieder relativiert wurde.

Lipsey & Wilson, amerikanische Metaanalyse v. 1993; Rost 2007,
Ziegler 2006

Konstruktives Lehrerverhalten:

- Lob und Bekräftigung
- Gezielte Hinweise
- Korrigierende Rückmeldung
- Aktivitätsorientierter Unterricht
- Kontinuierliches, individuelles Leistungsfeedback

Was zeichnet gute Lehrer für Hochbegabte als Personen aus?

Noch wichtiger als eigene Hochbegabung sind:

- Introspektion und Empathie
- Systematische, stimulierende und imaginative Arbeitsweise
- Enthusiasmus
- Fähigkeit zuzuhören und Geduld
- Zuneigung und Wohlwollen
- Sie erwarten und fordern, dass die Schüler sie überholen
- Sie kränken nicht und machen Schüler nicht lächerlich

Was brauchen die Kinder genau, um ihr Potenzial zu entfalten?

- Zeit und gute Anleitung durch Eltern, Erzieher und Lehrer
- Eine erlernbare positive Selbststeuerung
- Motivation
- Soziale Unterstützung

Vergleich mit dem Sportcoaching

Stufe der Initiation in frühen Jahren: Spaß und Spielfreude

Stufe der Entwicklung: Spezifische Aktivität, Ernsthaftigkeit

Stufe der Perfektion: Leistungsträger werden autonom und
kenntnisreich

Fazit für die Höchstleistung: Talent kann harte Arbeit nicht ersetzen

Motivation, Entwicklung der Stärken und Selbstverpflichtung

Wie fördern Bezugspersonen die Selbststeuerung?

Aufbau guter Ziele:

Das kleine Kind arbeitet überwiegend über das Ziel „Beziehung“

D.h. Bezugspersonen fördern oder hemmen sehr früh die Lernmotivation
(Beachtung unbewusster Signale im Sekundenfenster)

Kinder brauchen zunächst viel unmittelbares Feedback und Anerkennung

Durch gute Anleitung entwickeln sie dann zunehmend
eine positive Eigensteuerung mit Lernzielen und Selbstbegräftigungsstrategien

Eigene Erfahrungen

Familientradition:

Seit vier Generationen Erfahrungen mit Akzeleration;
in den letzten beiden Generationen haben alle
Familienmitglieder (insgesamt 7) eine Klasse übersprungen.

Hierdurch werden Begabungen früh wahrgenommen und
unterstützt; Akzelerationswünsche werden positiv bestätigt.

(Feedback, soziale Unterstützung und Vorbildwirkungen)

Unterschiede am Beispiel

In meiner eigenen Herkunftsfamilie:

Mutter war über viele Jahre nicht berufstätig; klare strukturierte Anleitungen;
große Einigkeit der Eltern; gutes Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule;
Wohngebiet, in dem vorrangig Wissenschaftler lebten;

Familie meines Bruders:

Seine Frau ist chinesische Wissenschaftlerin; die 3 Kinder wurden in den ersten Jahren auch von nicht deutsch sprechenden chinesischen Verwandten betreut.
Längere Auslandsaufenthalte (China, USA, Frankreich), die Kinder gingen dort in den Kindergarten/ in die Schule; kein Fernseher in der Familie

Meine Familie:

Der Vater meiner Söhne ist Amerikaner; die Kinder lernten früh englisch;
Frühes spielerisches Lesen (ab 4 J), das den Kindern Spaß machte,
so dass beide bald nach der Einschulung in der 1. Klasse unterfordert waren.
Unterschiede Leuthen (1994) und Groß Gaglow (2003)

Exkurs: Wie lernen Kinder?

Informell, nachahmend, systematisch angeleitet und selbstgesteuert

Ein vereinfachtes Modell des üben (systematisch gelenkten) Lernens:

Aufmerksamkeit (Einfluss der Motivation!),
Kurzzeitgedächtnis,
Wiederholungen,
Chunking,
Langzeitspeicherung,
Überlernen,
Automatisierung,
Flexibilisierung,
Automatisieren des Flexibilisierten

Vermeiden von Über- und Unterforderung beim Lernen:

Zu schnelle Wechsel und mangelnde Wiederholungen
versus langweilige zu häufige Wiederholungen

Unteraktivierung: Innerliches Abschalten, starres Gesicht,
schlafe Körperhaltung, erniedrigter Blutdruck

Hierdurch Vermeidung von Anforderungen, u.U. Zuwendungsgewinn, u.U. Machtgewinn

Selbstregulation

Eigene Interessen verfolgen

Anstrengungsbereitschaft und Freude am Lernen

Angemessene Geschwindigkeit

Bei der Sache bleiben, auch wenn es schwierig wird

Umgang mit Fehlern und Misserfolgen

Selbstbelohnung

Selbstevaluation

Ressourcen erschließen

Aufrechterhaltung der Motivation und sozialer Austausch

Lern- statt Leistungsorientierung, aber

Leistungsanerkennung

Erreichbare Ziele

Vielfalt an Anwendungskontexten u. authentischer Problembezug

Förderung spezieller Interessen, Sommercamps

Selbständige Projektarbeit und Lerngruppen

Begegnung mit Professionals, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

Es ist normal, verschieden zu sein!

Es gilt, genau hinzusehen und den Kindern persönliches Feedback zu geben.

Kinder brauchen Bezugspersonen, die an sie glauben.

Kinder entwickeln eine eigene Selbststeuerung. Sie setzen sich eigene Ziele.

Hochbegabung ist keineswegs stabil, sie nimmt bei mangelnder Förderung ab (Ziegler 2006).

Vergleichen wir noch einmal die Begabtenförderung mit der Förderung sportlicher Talente:



Es gibt noch einen großen Aufholbedarf!

Aufmerksamkeit für junge Talente, frühes spielerisches Lernen, Wettkämpfe, Teamgeist, frühe angemessene Trainingsmethoden, gesellschaftliche Anerkennung, positive Aufmerksamkeit der Medien

Wenn Hochbegabte mit 3 oder 4 Jahren ein Interesse am Lesen zeigen, werden sie meist zurückgehalten!

Begabung ist ein Geschenk!

Sie kann aber Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer nicht ersetzen.

Höchstleistung braucht Motivation, Selbstverpflichtung, Selbstvertrauen und gute Instruktion.

Die Förderung beginnt direkt nach der Geburt – und zwar weniger durch ausgeklügelte Methoden als vielmehr durch eine liebevolle, feinfühlig und achtsame Haltung der Hauptbezugspersonen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- Hany, E.: Entwicklung und Förderung (hoch) begabter Schüler. Vortragskripte im Netz
- Jansen, F.; Streit, U.: Positiv lernen. Heidelberg 2006
- Kaffanke, E. M.: Begabte(n) Lehrer. Labyrinth 29; 2006; S. 17-23
- Kogler, A.: Die Kunst der Höchstleistung. Wien 2006
- Lipsey, M. W.; Wilson, D. B.: The efficacy of psychological, educational, and behavioral treatment: Confirmation from meta-analysis. American Psychologist 48; 1993; S.1181-1209
- Rost, D. H.: Redlichkeit und vergleichende wissenschaftliche Evaluation tut not. Labyrinth 30; 2007; S. 30-34
- Ziegler, A.: Hochbegabtenförderung im Jahr 2006 in Deutschland. Labyrinth 29; 2006; S.4-12